

Gedankenlosigkeit ist der teuerste Fehler beim Bauen

Der Prozess des Bauens muss geplant, gesteuert, permanent kontrolliert und optimiert werden

■ E. Hoheisel

Die bauliche Hülle eines Krankenhauses muss im Zusammenwirken mit der baulichen Infrastruktur die Voraussetzungen für optimale, betriebliche Abläufe schaffen. Sie sollte sich positiv auf das Wohlbefinden der Patienten und des Personals auswirken. Im Verhältnis zu den Gesamtkosten eines Krankenhauses ist eine gute bauliche Realisierung nicht teuer. Aber der Preis für eine mangel- oder fehlerhafter Vorbereitung eines Umbaus oder einer Erweiterung ist hoch.

Nicht nur, dass der Umbau eines Krankenhauses den laufenden Betrieb belastet: Kommen noch weitere, bisher nicht vorhergesehene Umplanungen und Nachbesserungen dazu, mehren sich die Belastungen, türmen sich die Kosten. Die Patienten und ihre Versorgung wären von den Folgen direkt betroffen. Und blieben schließlich die Kunden aus, wäre die Katastrophe perfekt.

Der Bauherr und sein Architekt müssen mehr als Kosten und Termine planen

Letztlich erwartet der Bauherr für die vorgesehene Umstrukturierungsmaßnahme die beste Koordination, damit seine Ziele erreicht werden:

- Optimierung des Zeitaufwandes,
- Optimierung des baulichen Investitionsvolumens,
- Kosten- und Termsicherheit.

Alle Baumaßnahmen müssen im gesamten Vorbereitungs- und Abwicklungsprozess gesteuert werden. Vor allem in der Frühphase fällt die eigentliche Entscheidung über die Kosten (Abb. 1).

Der Bauherr muss sich diese Fragen beantworten, um die Machbarkeit des Baumaßnahme abzuschätzen und festzulegen:

- Was ist überhaupt zwingend erforderlich? Welche baulichen Auswirkungen ergeben sich aus dem medizinischen Bedarf?

Die maximal und minimal möglichen Anforderungen sind hochzurechnen und in ihren Auswirkungen abzuklären.

- Welche Betriebsabläufe sind bei Einsparungen von Betriebs- und Personalkosten anzustreben? Welche Auswirkungen ergeben sich daraus? Wie sind die Anforderungen der Hygiene und der Medizin einzubinden?

- Was ist baulich und technisch möglich und machbar? Ist die Substanz nutzbar und unter welchen Auswirkungen? Wo ergeben sich nach technischen und baurechtlichen Anforderungen mögliche Erweiterungen?

Mögliche Raumprogramme sind zu entwickeln und im Vorfeld mit den baulichen Gegebenheiten und Möglichkeiten abzugleichen.

- Wie gestalten sich Bauabläufe und Fristen? Wie wirken sich Baumaßnahmen auf den laufen-

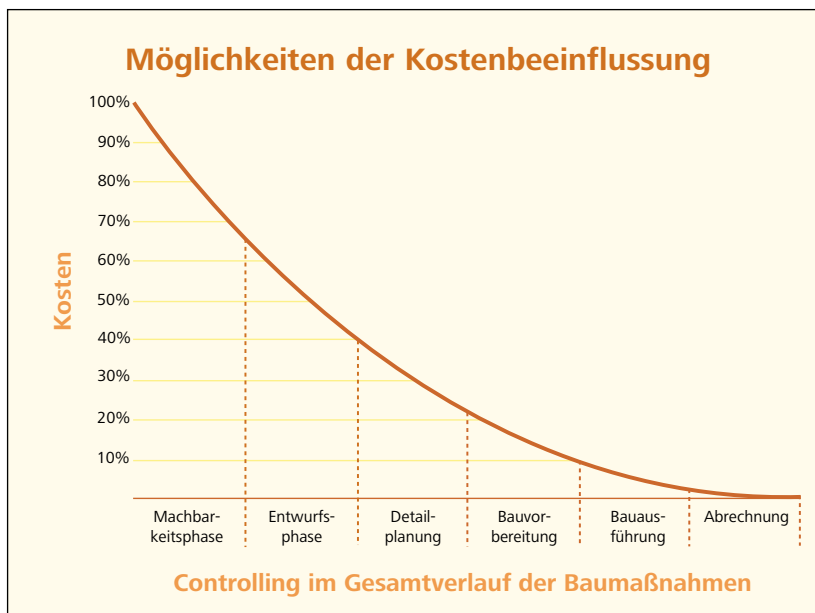


Abb. 1

den Betrieb aus? Welche zusätzlichen Maßnahmen und Kosten ergeben sich daraus? Und welche medizinischen Ausstattungen sind zusätzlich erforderlich?

- Welche Investitionen sind bei verschiedenen Ausführungsmöglichkeiten zu erwarten? Welche Lösung ist die wirtschaftlichste?
- Gibt es nach Landesbestimmung Fördermöglichkeiten? Welche Bereiche sind förderfähig? Wie können die sich daraus ergebenden Bauabschnitte sinnvoll in den Gesamtverlauf eingebunden werden (lange Förderzeiträume), damit das Gesamtziel so schnell wie möglich erreicht werden kann?

Planspiele kosten kein Geld, sparen aber hohe Kosten

Es geht hier lediglich um die Herbeiführung von Klärungen, die als „Planspiele“ keine wesentlichen Kosten verursachen, aber dazu beitragen, dass der notwendige weitere Prozessweg klarer wird und dass künftige Risiken bereits im Vorfeld erkannt und sinnvoll angegangen werden können. Diese ersten Fragen

sind zu beantworten, bevor die entwurfsrelevanten Detailplanungen beginnen. Die bisher übliche Gepflogenheit, diese Grundlagen erst im Rahmen der Vorentwurfsplanung abzuklären, führte zu teuren und zeitraubenden Prozessschleifen. Sind diese Grundlagen bereits im Vorfeld geklärt, fallen die dafür in der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) vorgesehenen Leistungspunkte (Grundlagenermittlung und teilweiser Entwurf) nach § 15 Nr. 1 und 2 HOAI vom 1. Januar 1996 als Honoraranteil in der Entwurfsphase nicht mehr an.

Falls für die Übernahme dieser speziellen Vorarbeiten keine freien Kapazitäten in den Häusern bestehen, müssen diese Bauherrenaufgaben mit externer Hilfe geleistet werden. Um die baulichen Erfordernisse bei kalkulierbarem Investitionseinsatz mit den vielschichtigen Krankenhausprozessen im Vorfeld abgleichen zu können, sind allerdings umfassende Kompetenz und spezielles Know-how gefragt. Nur so kann ein späterer reibungsloser und kostenüberschaubarer Bauverlauf gewährleistet werden.

Anschrift des Verfassers:
Dipl. Ing. Erhard Hoheisel
Am Kuhfuß 7
59494 Soest
E-Mail: e.hoheisel@hoheisel-partner.de